

SCHOOL-SCOUT.DE

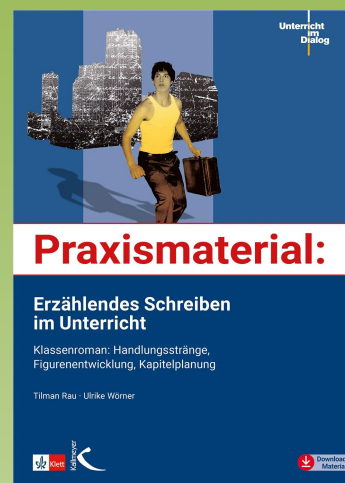
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Praxismaterial: Erzählendes Schreiben im Unterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Vorwort und Gebrauchsanleitung	4
Vorbereitung	5
Einstieg	7
1 Phase 1: Vorarbeit	10
1.1 Story und Plot	10
1.2 Zeit und Ort	11
1.3 Figuren und Charaktere	18
1.4 Dialoge	18
1.5 Perspektive	21
1.6 Detail	25
2 Phase 2: Planung	30
2.1 Thema und Geschichte	30
2.2 Details für die Geschichte	40
2.3 Entscheidungen	41
2.4 Figuren und Charaktere	41
2.5 Ort und Zeit	42
2.6 Plot	44
2.7 Expertengremien	46
2.8 Kapitel	46
3 Phase 3: Schreiben	47
3.1 Schreibtage	47
4 Phase 4: Lektorat und Überarbeitung	50
5 Das Ergebnis	52
6 Checkliste für ein Romanprojekt	53
Literaturverzeichnis	54
Bildnachweis	54
Downloadmaterial	54

Vorwort und Gebrauchsanleitung

Mal ehrlich: Wie viele Menschen kennen Sie, die schon mal behauptet haben, sie würden gern einen Roman schreiben? Und wie viele von ihnen haben diesen Plan in die Tat umgesetzt?

Der Berg der unvollendeten Romanprojekte dürfte einer der höchsten der Welt sein. Wir wenden uns in diesem Band also ausgerechnet dieser erzählenden Langform zu, die augenscheinlich so viel Risiko des Scheiterns in sich birgt.

Wir tun das, weil es sich lohnt.

Romane mit Schulklassen zu schreiben, ist so gewinnbringend, dass Hürden, wenn sie schon nicht gänzlich aus der Welt zu schaffen sind, am Ende doch hinter den vielen Vorteilen zurücktreten:

- Der Roman ist eine sehr dehnbare Form. Dies gilt für alle formalen Elemente (Sprache, Länge, Aufbau) wie auch für den Inhalt. Mit welcher Altersgruppe, Schulart oder mit welchem Sprachniveau man es auch zu tun hat, die Romanform lässt sich darauf ein.
- Der Roman ist ein Ganzes, lässt sich aber problemlos in kleinere, klar voneinander abgrenzbare Einheiten unterteilen, namentlich Kapitel. Wir können also gleichzeitig an einem Gemeinschaftsprojekt einer Klasse arbeiten sowie Einzelleistungen identifizieren und bewerten.
- Wenn jeder Schüler ein Kapitel des Romans schreibt, wirkt sich die Tatsache, dass jeder Teil der Geschichte gebraucht wird, um das Ganze zu erzählen, motivationssteigernd aus. Man kann es auch anders formulieren: Das Gesamtgefüge erzeugt einen Lieferdruck auf jeden einzelnen Schüler.
- Wenn man sich am Ende die Mühe macht, aus dem entstandenen Klassenroman ein Buch zu drucken und dies auch von Beginn der Arbeit an in Aussicht stellt, hat man nicht nur einen zusätzlichen Anreiz, sondern ein vorzeigbares Ergebnis, das die Schüler ihrer Familie und ihren Freunden präsentieren können.

Mittlerweile haben wir etliche Romane mit Schulklassen und anderen Gruppen geschrieben. Die Erfahrungen waren höchst unterschiedlich, liefen aber im Großen und Ganzen auf die eben beschriebenen Vorteile hinaus.

Dieses Buch will zum Nachmachen anregen. Der Aufbau folgt dabei dem Aufbau eines Romanprojekts von der Planung über die Umsetzung bis hin zur Veröffentlichung eines Buches. Der Ansatz ist weder auf eine bestimmte Schulart noch auf eine bestimmte Altersstufe festgelegt. Wir haben mit Förderschülern ebenso gearbeitet wie mit Gymnasiasten (und darüber hinausgehend auch mit Studenten). Wir haben

Zwölfjährige Romane entwerfen und schreiben lassen, aber auch Siebzehn- und Zwanzigjährige. Selbstverständlich wird der Anspruch an den Prozess und das Produkt je nach Zielgruppe variieren, wie auch das zeitliche Budget je nach schulischem oder nicht-schulischem Rahmen variiert.

Dazu dient eine sorgfältige Planung, bevor man überhaupt vor die Gruppe tritt, mit der man das Projekt durchführen will. Wir wissen zumindest der Spur nach, mit wem wir es zu tun bekommen. Sie wissen es noch viel besser, weil Sie die Schüler, mit denen Sie an einem Klassenroman arbeiten, vielleicht schon länger unterrichten.

- Wir haben das Buch und damit unsere Projekte in vier Abschnitte unterteilt: Vorarbeit, Planung, Schreiben und Lektorat beziehungsweise Überarbeitung. Vorarbeit bezeichnet den theoretischen Part, das also, was Sie mit den Schülern im Vorfeld über die Prinzipien epischen und prosaischen Erzählens behandeln. Kernpunkte jeden Projekts sind sicherlich die Phasen *Planung* und *Schreiben*, denn hierbei handelt es sich um die eigentliche Entstehung des Romans. Das *Lektorat* dient der Verbesserung des Textes.

Zu jeder Phase bieten wir Übungen an. Diese Übungen könnten Sie theoretisch eins zu eins in der vorgelegten Reihenfolge mit Ihren Schülern durchführen, was Sie aller Wahrscheinlichkeit nach jedoch nicht tun werden, weil Sie dafür nicht nur ein extremes Zeitpolster bräuchten, sondern auch extrem geduldige und motivierte Schüler.

Wenn Sie schon nicht alle der vorgestellten Übungen durchführen können, so wollen wir Ihnen zumindest die Auswahl erleichtern. Deshalb haben wir den Übungen nicht nur Kategorien wie Art (Gruppen-, Einzel-, Plenumsarbeit) und Zeit zugeordnet, sondern auch die der Relevanz. Wir unterscheiden zwischen:

- notwendig → Unverzichtbar, um erfolgreich an einem Klassenroman zu arbeiten.
- empfehlenswert → Diese Übungen helfen den Schülern beim Verständnis der Sache oder befördern das Weiterkommen innerhalb des Projekts.
- optional → Diese Übungen schaffen Übergänge zwischen Arbeitsschritten und vertiefen dabei noch einmal die theoretische und praktische Kenntnis des Schreibprozesses.
- zusätzlich → Wenn man es mit besonders motivierten und literaturaffinen Schülern zu tun hat und darüber hinaus ein sehr hochwertiges Ergebnis erzielen will, helfen diese Übungen bei der Umsetzung.

Beim Verfassen dieses Bandes wie auch bei der Erstellung der Kopiervorlagen haben wir uns für eine sehr unwissenschaftliche und hoffentlich auch unkomplizierte Schreibweise entschieden. Dies hat nichts da-

mit zu tun, dass wir nicht über das notwendige germanistische Know-how verfügen oder dies Ihnen nicht zutrauen würden. Uns geht es um universelle Einsetzbarkeit und niederschwellige Angebote. Schließlich wollen Sie mit Ihren Schülern nicht wissenschaftlich arbeiten, sondern ihnen mit dem Roman eine erzählende Form anbieten, die ihren Anliegen und ihrer Kreativität als Plattform dient.

Auch die Kopiervorlagen, welche Sie sowohl auf den folgenden Seiten als auch im Downloadbereich zu diesem Band finden, folgen dem Paradigma des bestmöglichen Verständnisses seitens der Schüler. Da wir selbst große Anhänger des Modifizierens und Anpassens sind, ermutigen wir Sie ausdrücklich, alles Material nach Ihren Ansprüchen und Bedürfnissen zu verändern, bitten aber gleichzeitig darum, dabei stets die Gepflogenheiten im Umgang mit Fremdtexen zu beachten. Wir achten unsererseits immer streng darauf, Übungen und Methoden, die nicht unserer eigenen Erfahrung, sondern einer Vorlage entspringen, entsprechend kenntlich zu machen.

Zum Schluss sei noch darauf hingewiesen, dass es sich beim vorliegenden Materialband um eine Ergänzung zu unserem *Buch Erzählendes Schreiben im Unterricht* handelt. Viele theoretische und wissenschaftliche Hintergründe, die hier nur angerissen oder oberflächlich behandelt sind, werden im Hauptband detaillierter aufgefächert und erklärt.

Gleichwohl sollte es möglich sein, mit einer Schulklasse oder einer anderen Gruppe an einem Roman zu arbeiten, ohne andere Publikationen als diesen Band zu benötigen.

Wir hoffen, wir können Sie inspirieren und Ihnen alles nötige Rüstzeug in die Hand geben. Wir wünschen Ihnen informatives und unterhaltsames Lesen sowie erfolgreiche und gewinnbringende Romanprojekte mit Ihren Schülern.

Vorbereitung

Wir haben mit dem Roman bei der Arbeit mit Schulklassen in erster Linie positive Erfahrungen gemacht. Und es gäbe diesen Band nicht, wenn wir den Klassenroman nicht für eine sehr lohnenswerte Projekt- und Unterrichtsform hielten.

Aber auch schöne und lohnenswerte Unternehmungen beinhalten Gefahren und Stolperfallen. Es kann, das wollen wir nicht verschweigen, eine Menge schiefgehen. Schlimmstes Szenario: Eine anfangs von der Idee des gemeinsamen Romans begeisterte Klasse verwandelt sich mitten im Projekt in einen Haufen von Schülern, die bei der bloßen Erwähnung des Wortes Roman schreiend davonlaufen. Die Gründe dafür können vielfältig sein – von einzelnen Störern, die die Gruppendynamik negativ beeinflussen bis hin zu der

Feststellung, dass die Geschichte, die man gemeinsam erzählen will, doch nicht so spannend und ergiebig ist, wie man sich dies anfangs erhofft hat.

Es wird niemals möglich sein, alle Risiken vollständig auszuschalten. Aber man kann sie reduzieren. Und die meisten Situationen lassen sich handhaben und entschärfen, wenn man sich aller Faktoren und aller Richtungen bewusst ist, die so ein Projekt nehmen kann.

Holen Sie die Schüler ins Boot!

Die erste Initiative, ein Romanprojekt mit einer Schulklasse durchzuführen, kommt von Ihnen. Doch Sie werden, vor allem bei der ersten Klasse, mit der Sie an einem solchen Projekt arbeiten, auf deren Mithilfe angewiesen sein. Man kann gegen die Stimmung einer Klasse eine Mathearbeit schreiben, sicher auch ein Diktat. Aber keinen Roman.

Lassen Sie also die Schüler möglichst früh an der Entscheidung teilhaben. Machen Sie ihnen klar, welche Chancen ein solches Projekt beinhaltet, verschweigen Sie dabei nicht, dass ein kreatives Werk nicht umsonst zu haben ist und die Arbeit daran immer die Möglichkeit des Scheiterns in sich trägt. Manchmal ist es sinnvoll, einen Vertrag mit den Schülern zu schließen, den man im Klassenzimmer aufhängen und auf den man sich in Phasen der Frustration berufen kann.

Legen Sie den zeitlichen Rahmen fest!

Einen Roman mit einer Schulklasse oder einer anderen Gruppe kann man in zwei Tagen schreiben. Man kann sich ebenso gut ein halbes oder ganzes Schuljahr dafür Zeit nehmen. Das zu erwartende Ergebnis der jeweiligen Variante wird sich signifikant voneinander unterscheiden. Aber auch die Arbeit.

Lange Variante: Hier hat man es mit einem Prozess zu tun. Der Stoff und der Text können sich entwickeln. Der Roman arbeitet und gärt immer im Hintergrund, auch wenn für den Moment andere Unterrichtsinhalte im Vordergrund stehen. Allerdings kann das nicht kontinuierliche Arbeiten an einer Sache dazu führen, dass man sich jedes Mal neu einarbeiten muss und dass die Schüler die Lust verlieren, wenn über einen bestimmten Zeitraum hinweg nichts Neues passiert.

Kurze Variante: Sie wird gern gewählt, wenn man es mit Projekttagen zu tun hat. Der Fokus liegt hier auf der Spontaneität, auf dem Assoziativen. Wir haben solche Zwei-Tages-Romane schon oft geschrieben. Der Vorteil liegt hierbei eindeutig darin, dass die Schüler konzentriert und ausschließlich bei dieser Sache sind. Allerdings wird man bei der Planung und in der Ausführung eine Menge Abstriche machen müssen. Viele der Vorarbeits- und Lektoratsmechanismen sind in der Kürze der Zeit schwer oder gar nicht durchführbar oder schlichtweg nicht sinnvoll.

Welche Variante Sie wählen, sollten Sie entscheiden: Probieren Sie doch beides einmal aus und entscheiden Sie dann, was besser zu Ihnen und Ihrem Stil passt und mit welcher Sie sich wohler fühlen.

Was allerdings nicht funktionieren wird, ist, mit der Kurzvariante für die längere zu üben. Die beiden Ansätze sind so unterschiedlich, dass sie nicht aufeinander aufbauen.

Haben Sie realistische Erwartungen!

Ganz gleich, wie erfolgreich und gut das Romanprojekt mit Ihrer Schulklasse verläuft, der literarische Wert wird überschaubar sein. Selbst ein gutes Lektorat wird das qualitative und sprachliche Gefälle zwischen den verschiedenen Kapiteln nicht ganz ausbügeln. Und es wird Handlungslücken und sogar kleinere oder größere Widersprüche geben.

Und selbst wenn Ihre Klasse die große Sensation schafft und der Roman am Ende von einem großen Verlag gedruckt und förmlich aus den Regalen der Buchhandlungen gerissen wird – arbeiten Sie nicht darauf hin.

Die deutsche Literaturlandschaft wird noch ein paar Jahre ohne einen 30-köpfigen neuen Daniel Kehlmann und auch ohne eine neue Elfriede Jelinek mit 48 Armen auskommen.

Umgekehrt werden Ihre Schüler vielleicht sehr stark vom Prozess und von der Erfahrung der Arbeit am Klassenroman profitieren – selbst wenn dieser am Ende nur als handkopierte Heftchen in einer Auflage von 32 Stück auf den Tischen liegt.

Sie kennen Ihre Schüler. Erwarten Sie von ihnen bei einem Romanprojekt keine Wunder, aber freuen Sie sich, wenn sie Sie positiv überraschen, weil sie zu ungeahnter Höchstform auflaufen.

Zeigen Sie Respekt!

Vermutlich werden Sie den Kopf schütteln, während Sie diesen Ratschlag lesen. Schon wieder solche externen Experten, die denken, Lehrer wüssten nicht, wie sie ihre Schüler behandeln müssen. Geschenk. Daran zweifeln wir nicht im Geringsten. Uns geht es in diesem Fall nicht um die Schüler selbst, sondern um ihre Themen. Wenn Sie planen, mit Ihrer Klasse einen Roman zu schreiben, haben Sie möglicherweise schon zwei oder drei inhaltliche Ideen, worum es in diesem Roman gehen könnte. Aber die Schüler werden sich vermutlich für etwas ganz anderes entscheiden. Lassen Sie sie gewähren. Ermutigen Sie sie sogar. Selbst wenn dazu manchmal eine gehörige Portion Langmut gehört. Schüler haben mitunter sehr eigenartige Vorstellungen von einer guten Geschichte. (Dasselbe würden Schüler vermutlich über uns und unser Verständnis guter Geschichten sagen.) Wir werden später noch ausführlich auf diesen Punkt zu sprechen kommen.

Seien Sie mutig!

Machen Sie sich kurz Gedanken darüber, was geschehen wird, wenn das Projekt mit wehenden Fahnen untergeht, ob schon in der Planungsphase oder erst zu einem späteren Zeitpunkt. Schreiben Sie auf, was Sie aus heutiger Sicht über ein solches Scheitern denken würden. Dann können Sie sich darauf konzentrieren, ein gelungenes Klassenroman-Projekt zu starten.

Wir haben noch niemals erlebt, dass ein Romanvorhaben in einer Schulklasse vollständig gescheitert wäre. Aber es ist immer gut, über solche Eventualitäten nachgedacht zu haben.

Unterstreichen Sie das Positive!

Es geht hier darum, etwas zu erschaffen, etwas Exklusives, das den Stempel der gesamten Klasse, aber auch jedes einzelnen Schülers trägt. Ein solches Unterfangen darf man gern auch mal mit Begeisterung angehen.

Einstieg

Die erste Frage, der wir uns für gewöhnlich gegenübersehen, ist die folgende: *Ich habe mit dieser Klasse, mit der ich das Projekt durchführen will, bislang noch keinen Roman gelesen, bin also nicht darüber im Bilde, wie der Kenntnisstand bei den einzelnen Schülern ist. Raten Sie mir, zunächst einmal gemeinsam einen Roman zu lesen und die praktische Projektarbeit anzuschließen?*

Wir haben es hier mit einer Grundsatzentscheidung zu tun, die man auch aus anderen Bereichen kennt. Da wir die Arbeit an einem Roman als eine Art des spielerischen Umgangs mit Sprache und Form verstehen, wollen wir die Entscheidung auch an einem Beispiel aus der Welt der Spiele veranschaulichen:

Soll ich die Spielregeln von *Mensch ärgere dich nicht* zunächst einmal vorlesen, damit alle Mitspieler bereits zu Beginn auf demselben Stand sind? Oder riskiere ich mit dieser Strategie, dass die Lust am Spiel bei zu viel Theorie ganz schnell in den Keller sinkt?

Ist es nicht besser, gleich loszulegen und die fraglichen Regeln dann zu erklären, wenn sie praktisch relevant werden? Oder habe ich dem Mitspieler, wenn ich ihn gleich ins kalte Wasser werfe, der Möglichkeit beraubt, von Beginn an strategische Entscheidungen zu treffen?

Die schlussendliche Entscheidung können wir Ihnen nicht abnehmen. Sie können am besten einschätzen, wie theoriefähig Ihre Schüler sind, beziehungsweise wie rasch sie zu Frustration neigen, wenn über längere Strecken nichts Praktisches geschieht.

So viel aber sei gesagt: Uns hat sich die Frage selten gestellt, weil wir in der Regel nur für das jeweilige Projekt mit der Gruppe arbeiten. Deshalb können wir zumindest mitteilen, dass wir mit einer Klasse, mit der

wir einen Roman schreiben wollten, niemals analytisch an das Thema herangegangen sind.

Gleichwohl interessiert uns, was die Schüler gern lesen und welche Geschichten sie gut finden. Aus diesem Grund teilen wir zumindest bei denjenigen Gruppen, mit denen wir über einen längeren Zeitraum zusammenarbeiten, zu Beginn einen Fragebogen aus. Wir haben ihm den Namen *Fragebogen zum Lieblingsroman* gegeben.

(s. Tabelle und Material 1 )

Erklärung Fragebogen: Ziele und Praxisbeispiele

Ziele

Die Schüler sollen über ihren eigenen Geschmack und ihre eigenen Vorlieben über Literatur nachdenken und diskutieren. Dazu ist es unsererseits wichtig, zunächst einmal wertungsfrei zu bleiben. Hier handelt es sich um eine Bestandsaufnahme, nicht um eine Bedeutungsdiskussion.

Auf mehreren Ebenen ermöglicht der Fragebogen eine langsame Annäherung an das Thema.

- Stufe 1: Nicht selten müssen Begriffe geklärt werden, bevor überhaupt jemand etwas auf den Bogen geschrieben hat. Was ist überhaupt ein Roman? Was ist ein Genre? Manche Schüler haben noch nie einen Roman gelesen. Sie bitten wir, das Thema des Fragebogens auf „Lieblingsgeschichte“ auszuweiten – das versetzt sie in die Lage, von einem Film, einem Computerspiel oder einer Fernsehserie zu erzählen.
- Stufe 2: Manche Schüler wissen zwar, welche Geschichten sie gut finden oder auch nicht, viele haben sich aber noch nie Gedanken darüber gemacht, weshalb dies so ist. Der Fragebogen regt dazu an, den eigenen Geschmack zu analysieren.

Name	Art	Zeit	Material	Relevanz	Wo?
Fragebogen zum Lieblingsroman	Einzelarbeit	30–40 Min.	Fragebogen, Stift	zusätzlich	MB S. 9 DL

- Stufe 3: In der anschließenden Plenumsdiskussion stellen die Schüler fest, dass sie manche Vorlieben mit ihren Mitschülern teilen, andere wiederum exklusiv und speziell sind.
- Stufe 4: Wir können einzelne Punkte zum Anlass nehmen, auf die erste große Einheit unseres Projekts vorzugreifen, wenn wir nämlich die Elemente und Grundvoraussetzungen des Erzählens erklären, veranschaulichen und einstudieren. Schon jetzt fallen Begriffe wie Story, Spannung, Figuren, Schauplatz und Konflikt.

Praxisbeispiele

Welche Elemente muss ein guter Roman enthalten?

- Action
- Liebe/Romantik: Ein Junge und ein Mädchen verlieben sich, dürfen – aus welchen Gründen auch immer – aber nicht zusammen sein.
- Mysteries und Ängste: Es verschwindet zum Beispiel jemand und kommt nie wieder zurück.
- Kampf zwischen Gut und Böse
- Rätsel
- Lösung kommt zum Schluss
- Es sollte Feinde geben.

Über welche Themen würdest du selbst gern schreiben?

- Liebesgeschichte: Ist schön zu lesen, man kann sich hineinversetzen und wünscht sich sowas auch.
- Action: Es wird zum Beispiel ein Mörder gejagt.
- Horror/Psychothriller: Weil man dann sehr gespannt ist, was als nächstes passiert, man hat selber vielleicht auch Angst.
- Fantasy



Name: _____

Datum: _____

Fragebogen zum Lieblingsroman

Autorenname: _____

Titel des Romans: _____

Genre des Buches (Fantasy, Liebesgeschichte, Krimi, ...):
_____Fasse den Inhalt des Romans in wenigen Sätzen zusammen:

_____Wer sind die Hauptfiguren? In welchem Verhältnis stehen sie zueinander? (Held, Anti-Held, ...)
_____Wo und wann spielt die Geschichte?
_____Was macht den Roman so interessant? Nenne mindestens drei Punkte und erkläre sie.

_____Welche Elemente muss ein guter Roman enthalten? Nenne mindestens drei Punkte und erkläre sie.

_____Über welche Themen würdest du selbst gern schreiben?

_____In welcher Form liest du Bücher am liebsten? Auf Papier? Smartphone? Reader? Computer, Tablet?
Weshalb?



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Praxismaterial: Erzählendes Schreiben im Unterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

